

Was habe ich mit wirtschaftlichen Ungleichgewichten zu tun?

ARBEITSVORSCHLÄGE

1. Ordnen Sie die Sprechblasen den Figuren zu. Vergleichen Sie die Zuordnung mit einem_r Partner_in und besprechen Sie mögliche Unterschiede.
2. Ordnen Sie die zehn Personen danach, wie gut es ihnen in ihrer derzeitigen Situation geht. Tauschen Sie sich mit einem_r Partner_in über Ihre Ergebnisse aus.

3. Lesen Sie den Text des Auswärtigen Amtes zu den deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen (M1). Was haben die Personen und ihre Sprechblasen mit diesen Wirtschaftsdaten zu tun? Finden Sie mindestens drei Beispiele.

M1 Deutsche Bundesregierung, Auswärtiges Amt Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien

- 1 Der [...] deutsch-spanische Handel lag im Jahr
2 2014 mit 59,9 Mrd. Euro um 8,7 Prozent über
3 dem Vorjahresniveau. Der Wert der von Deutsch-
4 land nach Spanien exportierten Waren belief sich
5 im Jahr 2014 auf 34,9 Mrd. Euro [...]. Der Wert
6 der von Spanien nach Deutschland exportierten
7 Waren betrug 25,0 Mrd. Euro [...].
8 Den größten Anteil am deutschen Export nach
9 Spanien hielten 2014 Autos und Kfz-Teile, Ma-
10 schinen, Chemieprodukte und Elektrotechnik/
11 Elektronik. Auch bei den deutschen Importen aus
12 Spanien stehen Kfz und Kfz-Teile an erster Stelle,
13 gefolgt von Nahrungsmitteln, chemischen Er-
14 zeugnissen, Maschinen sowie elektrotechnischen
15 Erzeugnissen.
16 Das Handelsbilanzdefizit Spaniens mit Deutsch-
17 land wird zu einem beträchtlichen Teil durch die
18 Ausgaben der deutschen Touristen ausgeglichen,
19 die sich in der Dienstleistungsbilanz niederschla-
20 gen. Im Jahr 2014 besuchten 10,4 Mio deutsche
21 Touristen Spanien. [...] Mit einem Anteil von 16
22 Prozent liegen die deutschen Touristen an zweiter
23 Stelle nach Touristen aus Großbritannien. ■ Quelle:
24 www.auswaertiges-amt.de (14.08.15)



Platzbesetzung in Barcelona im Zuge der Proteste gegen die Krisenpolitik der EU und der spanischen Regierung.
Foto: Marcello Vicidomini

REQUISITEN PERSONEN



Inés Ferre, spanische Lehrerin	Samuel Alfaro, gelernter Metallarbeiter, derzeit arbeitslos	Constanze Vogt, allein- erziehende Mutter, lebt von Hartz-IV	Kerstin Reimer, arbeitet als Leiharbeiterin in der Autoindustrie	Malaika Bari, deutsche Lehrerin
Bilal Solak seit 20 Jahren als Metallfach- arbeiter in der deutschen Autoindustrie	Ana Luengo, Besitzerin einer spanischen Hoteltette	Roland Claus, Besitzer einer deutschen Firma, die Autobauteile herstellt	Niara Sane, arbeitet an der Rezeption eines Hotels	Adriá Perez, ist arbeitslos und lebt auf der Straße

Was habe ich mit wirtschaftlichen Ungleichgewichten zu tun? IV.2

REQUISITEN SPRECHBLASEN

Meine Situation belastet mich sehr. Vom Hartz-IV-Regelsatz kann ich zusammen mit meiner Tochter kaum leben. Ich fühle mich wie eine Bürgerin zweiter Klasse, die von der Bundesagentur für Arbeit bevormundet wird. Wenn mir Stellen angeboten werden, muss ich sie annehmen, egal wie schlecht die Arbeitsbedingungen sind, sonst wird mir das Geld gekürzt. Ich habe das Gefühl die Hartz-IV-Gesetzgebung mit ihren Sanktionen hat dazu beigetragen, dass es den Unternehmen so gut geht. Solange es genug arbeitslose Menschen gibt, die fast jeden Job annehmen müssen, sitzen die Arbeitgeber bei den Löhnen und Arbeitsbedingungen am längeren Hebel.

Von den starken Exporten aus Deutschland habe ich persönlich profitiert. Die Firma, für die ich arbeite, exportiert einen Großteil der Maschinen, die wir bauen. In den letzten Jahren habe ich aufgrund der guten Auftragslage mehrere Lohnerhöhungen bekommen. Letztes Jahr haben wir uns drei Wochen Urlaub in Spanien gegönnt. Aber die Arbeitsbelastung ist gerade durch die gute Auftragslage sehr hoch und ich frage mich, wie sicher mein Arbeitsplatz ist. Bei uns arbeiten immer mehr Leiharbeiter und ich habe Angst, dass wir auch ersetzt werden sollen, wenn es für das Unternehmen nicht mehr so gut läuft.

Die Reformen des Arbeitsmarktes, die flexible Löhne und Arbeitsverträge ermöglichen, haben uns sehr geholfen. Dadurch und durch neue Maschinen konnten wir unsere Kosten senken. Im Vergleich zur Konkurrenz wurden unsere Produkte billiger und wir konnten in den letzten Jahren viel exportieren. Sorgen macht mir die anhaltende Krise in einigen Ländern. Sie könnte auf Dauer dazu führen, dass wir dort weniger verkaufen werden.

Ich arbeite als Lehrerin im öffentlichen Dienst. Vor kurzem haben meine Partnerin und ich uns ein Haus gekauft. Die Löhne im öffentlichen Dienst reichen aus, um über die Kunden zu kommen. Große Sprünge kann ich damit aber nicht machen, weil wir die Hypothek für das Haus abbezahlen müssen. In den letzten Jahren haben wir kleine Lohnerhöhungen bekommen, aber alles ist teuer geworden. Das heißt eigentlich habe ich weniger Geld als noch vor ein paar Jahren, denn die Reallohne sind gesunken. Trotz allem glaube ich, dass es mir besser geht als vielen Leuten in anderen Berufen oder in anderen Ländern.

Die letzten Jahre waren wie eine Achterbahnfahrt. Die Automobilfirma, für die ich gearbeitet habe, ging Pleite, weil die Konkurrenz aus dem Ausland zu stark war. Danach hatte ich mal für wenige Tage Arbeit, zum Beispiel auf einer Baustelle, und habe mir ein paar Euro verdienen können. Dann war ich wieder mehrere Wochen lang arbeitslos. Offiziell war ich über den ganzen Zeitraum ohne Arbeit. Alle Jobs, die mir angeboten wurden, waren ohne Arbeitsvertrag und Sozialversicherung. Bald bekomme ich kein Arbeitslosgeld mehr, dann müssen wir mit der Rente meiner Eltern auskommen. Ich habe wenig Hoffnung, weil ich nicht sehe, wie die spanische Regierung die hohe Arbeitslosigkeit abbauen will.

Ich habe in meinem Heimatland soziale Arbeit studiert. Hier in Europa habe ich als Einwanderer jedoch kaum Chancen, in diesem Bereich zu arbeiten. Durch die Sparpolitik der spanischen Regierung gibt es sowieso wenige Jobs in der sozialen Arbeit. Ich arbeite an der Rezeption eines Hotels. Zurzeit wohne ich mit mehreren Bekannten zusammen in einer Zwei-Zimmer-Wohnung, da wir eigene Wohnung leisten könnten. Gleichzeitig mache ich einen Deutsch-Sprachkurs, weil ich überlege auszuwandern. In den mittel- und nördereuropäischen Ländern stehen die Chancen besser, in der sozialen Arbeit eine Stelle zu finden.

Mein Mann wurde durch die Krise arbeitslos. Dazu kommt, dass mein eigener Lohn in der Krise zweimal gekürzt und seit mehreren Jahren nicht mehr erhöht wurde. Seit einigen Jahren haben wir also weniger Einkommens. Bisher konnten wir durch den Verzicht auf Urlaubeisen und alle nicht lebensnotwendigen Ausgaben die Raten für unsere Eigentumswohnungen zahlen. Das bisschen Geld, das wir über die Jahre gespart hatten, reicht aber nicht mehr lange. Wenn sich unsere Situation in nächster Zeit nicht bessert, droht uns eine Zwangsrumäumung, wie sie schon mehrere 100.000 spanische Familien erlebt haben.

Für uns spanische Hoteliers hatte die Krise auch ihr Gutes. Letztes Jahr konnten wir sogar einen Rekordumsatz erzielen. Das liegt daran, dass die Löhne vor der Krise in Spanien zu hoch und die Arbeitsverträge zu unflexibel waren. Wenn die Löhne zu stark steigen, können auch wir unser aktuelles Preisniveau nicht halten und die Touristen suchen sich andere Urlaubsziele. Wenn die Löhne weiterhin auf diesem niedrigen Niveau bleiben, wird der Tourismussektor weiter wachsen und letztlich auch positive Entwicklungen in anderen Wirtschaftsbereichen anstoßen, sodass am Ende alle davon profitieren werden.

Als in Spanien noch viel gebaut wurde, habe ich als Maurer gearbeitet. Jetzt bin ich seit vier Jahren arbeitslos und bekomme seit zwei Jahren kein Arbeitslosgeld mehr. Meine Wohnung hatte ich schon vorher verloren. Manchmal komme ich für eine Zeit bei Freunden unter, aber die meiste Zeit lebe ich auf der Straße. Ich mache Musik und bekomme dafür ein bisschen Geld. Außerdem hole ich mir die Sachen, die im Supermarkt weggeworfen werden, obwohl sie noch essbar sind.